

UMWELTMEDIZIN

Klimakrise weltweit

Hochwasser- und Brandkatastrophen „vor der Haustür“

Thomas Lob-Corzilius, Osnabrück

Das Fachjournal „Pädiatrische Allergologie“ kann keine Wochen- oder gar Tagesaktualität beanspruchen, die hier erscheinenden Artikel erfordern eine längere wissenschaftliche Recherche und benötigen wie auch das Layout einige Zeit. Die Inhalte sollen aber auch für Monate bis Jahre für alle Interessenten auf einem hohen Informationsniveau nutzbar sein. Mit diesem Impetus ist auch die vorliegende Ausgabe zum „allergologischen Klimawandel“ konzipiert und das Topic zum Thema Klimawandel verfasst worden.

Aber in diesem Sommer überschlagen sich die katastrophalen Ereignisse „vor der Haustür“. Dies gilt für den Starkregen und die daraus resultierenden Flutkatastrophen an Ahr, Erft, Lenne, Wupper – um nur einige zu nennen –, wie für das andere Extrem: Gluthitze und verheerende Brände in vielen Mittelmeerländern. Denn auch diese liegen „vor der Haustür“ und sind binnen weniger Flugstunden erreichbar; nicht wenige Bundesbürger kennen Mallorca und oder manche griechische Inseln besser als z.B. das ländliche Brandenburg oder die Schwäbische Alp. Praktisch niemand kann sich den Berichten und Bildern in Zeitungen, im Fernsehen und in den Sozialen Medien entziehen; einige Impressionen werden lange präsent bleiben.

Daher haben sich die Schriftleitung und der Verfasser zu diesem dann doch aktuellen Beitrag entschlossen – allerdings nicht mit dem Anspruch einer erschöpfenden Beurteilung, sondern dem Versuch einer angemessenen Einordnung. Dazu zählt: Die aufgezählten Katastrophen sind keine

„Jahrhundertereignisse“, wie sie halt vor 100 oder 200 Jahren auch schon vorgekommen sind. Nein, bei aller natürlichen Wettervariabilität ist festzuhalten: Sie sind menschengemacht, wie es der Anfang August erschienene 6. Sachstandsbericht des Weltklimarats IPCC unmissverständlich darlegt, nachdem Hunderte von Klimawissenschaftlern tausende Studien durchforstet haben. Seit dem letzten Bericht vor 8 Jahren ist die Erde um 0,3°C wärmer geworden, um 1,1°C im Vergleich zur vorindustriellen Zeit bis 1850 – diese zählt als Referenz, danach beginnt das Anthropozän. Zur angemessenen Einordnung gehört auch: Wir leben inmitten der Klimakrise, sie kommt nicht erst noch! Die jetzt in Deutschland diskutierten politischen, organisatorischen und infrastrukturellen Maßnahmen, wie z.B. eine Reorganisation der Katastrophenwarnsysteme und -hilfe oder der gemeinsame, zig Milliarden schwere Wiederaufbaufond von Bund und Ländern, sind „überlebensnotwendig“, dienen der Klimaanpassung und sind ohne Alternative. Dazu zählt auch die der Spendenaufruf der Bundesärztekammer (BÄK) gemeinsam mit den Landesärztekammern aus den betroffenen Hochwasserregionen, Hunderte in Not geratene Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen, deren Arztpraxen von den Fluten ganz oder teilweise zerstört wurden [3].

Aber diese Maßnahmen sind schon jetzt sehr teuer – ohne einen primären Einfluss auf die Klimaerwärmung zu haben. Um den Forschungsdirektor am Imperial College London und Mitverfasser des IPCC-Berichts [1] J. Rogelj zum CO₂-Budget

zu zitieren: „Wir haben einen großen Teil des Budgets verbraucht. Wenn man die CO₂-Emissionen weltweit linear reduziert, haben wir noch 20–25 Jahre Zeit, um die Erderwärmung mit einer Wahrscheinlichkeit von 67–50% bei 1,5°C zu stoppen.“ [2].

Die gigantische Herausforderung zur ultimativen CO₂-Reduktion wird unser aller Leben deutlich verändern und immens teuer sein. Mit unseren eJournal-Artikeln zur Klimakrise werden wir mit unseren bescheidenen Mitteln auch weiterhin konkrete Vorschläge machen, wie jede und jeder von uns in der ärztlichen Arbeit in Kliniken und Praxen wie auch im Privatleben dazu beitragen kann. Denn zur Veränderung des Verhaltens wie der Verhältnisse gibt es keine wirkliche Alternative.

Dr. med. Thomas Lob-Corzilius

Sprecher der WAG Umweltmedizin
thlob@uminfo.de

Literatur:

- 1 Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Climate Change 2021. The Physical Science Basis. Summary for Policymakers. Working Group I contribution to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. August 2021. https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg1/downloads/report/IPCC_AR6_WGI_SPM.pdf
- 2 „Die Emissionen müssen sinken“. Interview mit J. Rogelj von C. Mihatsch. taz, die tageszeitung vom 10.8.2021: S.3
- 3 „Nach Hochwasser: Bundesärztekammer bittet um Spenden für betroffene Ärzte“. Ärzteblatt.de vom 23.7.2021. Verfügbar unter: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125833/Nach-Hochwasser-Bundesaeztekammer-bittet-um-Spenden-fuer-betroffene-Aerzte>; aufgerufen am 17.8.2021